

# Winterstimmung statt Adventssterne

**Wildhaus** Eine moderne Winterbeleuchtung soll die Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann als Tourismusdestination zeigen. Die Probeexemplare sind derzeit im Dorfzentrum von Wildhaus zu sehen.

Adi Lippuner  
redaktion@toggenburgmedien.ch

Der Auftrag der Bürgerversammlung, anstelle der Adventssterne eine Winterbeleuchtung zu realisieren, wurde von den Verantwortlichen der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann in Angriff genommen. Derzeit leuchtet im Dorfzentrum von Wildhaus ein kurzes Element gegenüber des Hotels Sonne. Dazu komme ein lang gezogener Leuchtkörper über dem Parkplatz beim ehemaligen Postgebäude und eine Lichtinstallation mit den Churfürsten und einer Skipiste vor dem Hotel Hirschen. Sofern die Bürgerschaft dem Vorhaben zustimmt, soll die Winterbeleuchtung in allen drei Dörfern nach dem Konzept, «je näher zum Zentrum, desto heller», realisiert werden.

Aktuell befindet sich das Vorhaben auf dem Prüfstand. Der Lichtplaner Philipp Hert von der Firma Luminum GmbH hat das Konzept im Auftrag der Gemeinde erarbeitet und die Probeinstallationen veranlasst. «Nun wünschen wir uns von der Bevölkerung Rückmeldungen», sagt Gemeindepräsident Rolf Züllig auf Anfrage. «Wir haben die Idee einer Winterbeleuchtung aufgenommen und die Vorschläge des jungen Unternehmers Philipp Hert überzeugen lassen.»

## Probebeleuchtung bis nach dem Jahreswechsel

Einen Eindruck, wie die Winterbeleuchtung dereinst aussehen könnte, erhält die Bevölkerung bis nach dem Jahreswechsel im Dorfzentrum von Wildhaus. Aktuell können sich Gäste und Einheimische nur in Wildhaus über



Churfürsten und Skipiste in kalt-weissem Licht, der Rest des Elements in Warm-Weiss, so präsentiert sich die Winterbeleuchtung, zu sehen vor dem Hotel Hirschen.

Bilder: Adi Lippuner

Weihnachtssterne freuen, wird die neue Winterbeleuchtung realisiert, soll es auch Alt St. Johann und Unterwasser heller leuchten. «Schon heute steht fest, dass Anpassungen nötig sind», sagt Rolf Züllig. «Die blinkenden Schneeflocken und die Berge über den kurzen Elementen entsprechen nicht unseren Vorstellungen.»

Gemäss Philipp Hert liess sich innerhalb der kurzen Frist bis zum Probedurchgang nicht alles so umsetzen, wie es ursprünglich geplant worden war. «Die blinkenden Schneeflocken werden statisch sein oder nur in grösseren Abständen aufleuchten», so seine Zusicherung. Die



Dieses kurze Element der geplanten Winterbeleuchtung ist aktuell vor dem Hotel Sonne zu sehen.

## «Nun wünschen wir uns von der Bevölkerung Rückmeldungen.»



Rolf Züllig  
Gemeindepräsident

visuellen Zeichen, drei Meter hohe Leuchtelemente mit 70 Zentimetern Durchmesser – wie auf dem Platz neben dem ehemaligen Postgebäude zu sehen – dienen als Wegführung und sollen zeigen, dass man sich auf dem Weg ins Zentrum befindet.

## Bürger werden letztendlich entscheiden

So wie von Seiten der Bürgerschaft der Anstoss zu einer neuen Winterbeleuchtung kam, werde auch der Entscheid über die Realisierung von den Bürgern gefällt, betont Rolf Züllig. Die Anschaffungskosten liegen bei rund 150 000 Franken, der Unterhalt, also die Montage und Demontage werden rund 40 000 Franken kosten.

«Auch die aktuelle Weihnachtsbeleuchtung in Wildhaus schlägt mit jährlich rund 10 000 Franken zu Buche, neu würden alle drei Dörfer eine entsprechende Beleuchtung, und das nicht nur in der Vorweihnachtszeit, sondern während der ganzen Wintersaison, haben.»

## Gemeinde nimmt Anregungen entgegen

Aktuell nimmt Sabrina Lusti, Gemeinderatsschreiberin von Wildhaus-Alt St. Johann, Anmerkungen oder Verbesserungsvorschläge zur neuen Winterbeleuchtung entgegen. «Anfangs 2019 erfolgt die Auswertung der Rückmeldungen, fallen diese positiv aus und die nötigen Anpassungen werden umgesetzt, kann der Bürgerschaft das Kreditgesuch vorgelegt werden. Optimistisch gesehen, wäre die Realisierung der Winterbeleuchtung auf Beginn der nächsten Wintersaison möglich», so Rolf Züllig.

## «Perkel» sammelt Spenden für Musikprojekt

**Region** Die seit 2014 bestehende Band Perkel, zu der unter anderem der Toggenburger Marc Hermann gehört, hat auf der Plattform Lokalhelden ein Crowdfunding gestartet. Mit ihrem Projekt namens «Personen» möchten die Musiker aus der Region Winterthur echte Menschen erfahrbar machen, und zwar musikalisch, literarisch und visuell. Im Projektbeschrieb heisst es: «Die Schweiz kommt ungeschminkt zum Vorschein, sei sie jung oder alt, schräg oder spiessig, prominent oder unbekannt, auf dem Land oder in der Stadtwohnung daheim.»

Anhand ausgewählter Porträts der Rubrik «Ein Tag im Leben» aus Tages-Anzeiger, Basler Zeitung und Berner Zeitung haben die Mitglieder von «Perkel» 13 poetische Mundart-Soundporträts entwickelt. Es ist geplant, diese im Winter im Studio einzuspielen. Die Lieder sollen später auf CD, als Download und Stream sowie allenfalls auf Vinyl erhältlich sein. Vor Veröffentlichung des Albums soll zu Werbezwecken ein begleitendes Video zu einem der Lieder gedreht werden. Das Booklet zum Album wird laut «Perkel» durch die Visualisierungsakademie Zürich gestaltet.

## Sowohl musikalisch als auch literarisch

Sollte das Crowdfunding erfolgreich verlaufen, will «Perkel» ab kommendem August eine schweizweite Konzertreihe starten. Für die selbsternannte «Patheto-Pop»-Band kommen diverse Spielorte in Frage – sowohl literarisch als auch musikalisch orientierte Orte und Räume können bespielt werden, teilen die Verantwortlichen mit. Im Konzept heisst es: «Die einzelnen Porträtsongs werden jeweils mit einer szenischen Lesung eingeleitet, deren Inhalt parallel grossformatig auf Papier visualisiert wird. Während der Lieder werden Fotos der porträtierten Personen auf Leinwand projiziert.»

Der Finanzierungszeitraum des Crowdfunding läuft seit dem 20. Dezember und noch bis 23. Januar. Die Finanzierungsschwelle beträgt 7000 Franken, das Finanzierungsziel 13 000 Franken. Am ersten Tag der Aktion sind zwei Spenden in der Höhe von 80 Franken eingegangen. Spenderinnen und Spender können im Gegenzug ein Dankeschön aus einer im Internet aufgeschalteten Liste auswählen. (pd/aru)

**Hinweis**  
[www.lokalhelden.ch/personen](http://www.lokalhelden.ch/personen)  
[www.perkel.ch](http://www.perkel.ch)

## Anpassung an Militärunterkunft

**Lichtensteig** Die alte Militärunterkunft wird vermehrt an Sportvereine vermietet. Das ist im Mitteilungsblatt von Lichtensteig zu lesen. Der Gemeinderat habe deshalb entschieden, die notwendigsten Sanierungen bei der Militärunterkunft vorzunehmen. Im Fokus stünden unter anderem der Brandschutz, die Trennung von Knaben und Mädchen, die Wärmeerzeugung, die Sanitäranlagen und Malerarbeiten, heisst es weiter. Derzeit laufe das Baugesuch, schreibt die Gemeinde zum Schluss. (gem)

## Adventsserie – Folge 19

# «Die Spitze des Vesuvs ist immer schneebedeckt»

Die Weihnachten haben in Italien immer schon am 8. Dezember angefangen. Maria Empfängnis soll da stattgefunden haben. Das wichtigste an diesem Tag war, dass man einen Tannenbaum besorgt und im Wohnzimmer aufgestellt hat. Der 8. Dezember war sozusagen der Startschuss: Dann ist die Weihnachtsstimmung in ganz Italien angekommen. Die Häuser wurden dekoriert, Krippenspiele aufgestellt und das grosse Fest war überall das Thema Nummer eins.

Wenn Weihnachten dann endlich vor der Türe stand, kam die ganze Familie zusammen. Und die kann in Italien ganz schön gross sein. Onkel, Tanten, Cousinen und Cousins – alle waren da. An Heiligabend, also am 24. Dezember, begann das erste Festmahl. Wir haben immer Fisch gegessen, frittiertes Aal oder Tintenfisch und Salat. Und das wichtigste am Abend: Man ging in die Kirche. Und damit meine ich, dass wirklich jeder in die Kirche ging. Es gab keine Ausnahmen. Die Messe gehört einfach dazu – genau wie das Essen.

Am 25. Dezember war das eigentliche Weihnachtsfest. Be-

reits am Nachmittag haben wir mit dem Essen angefangen: Verschiedene Vorspeisen und natürlich Pasta oder Lasagne – typisch Italien halt. Das Essen spielte bei

uns sowieso eine zentrale Rolle an Weihnachten. Am späten Abend des 25. Dezember gingen wir wieder in die Kirche. Dort traf man alle aus dem Dorf – Be-

kannte, Verwandte und auch Kollegen aus der Schule. Die Kirche gehört einfach dazu.

Wenn wir dann von der Messe nach Hause gekommen sind, haben wir Lotto, oder eben «Tombola» gespielt. Das war ein Fest. Es gab tolle Preise und wir haben bis spät in die Nacht gelacht und gespielt. Ich habe Weihnachten in Italien in sehr, sehr guter Erinnerung.

Ich bin direkt neben dem Vesuv in Napoli aufgewachsen. Immer in der Weihnachtszeit war die Kuppel des Vulkanes schneebedeckt. Richtig geschneit hat es bei uns das letzte Mal im Jahr 1970. Dann gingen wir schlitteln, haben Schneemänner gebaut und einfach Freude gehabt.

## Stefano Cutolo

Stefano Cutolo ist in Ottaviano in Napoli aufgewachsen. In Italien absolvierte er eine Hotelfachschule und entschied sich mit 17 Jahren, in die Schweiz auszuwandern. Heute wohnt der dreifache Vater mit seiner Frau Vreni in Nesslau und wirtet im Restaurant Freihof.



Stefano Cutolo wanderte bereits mit 17 Jahren in die Schweiz aus.

Bild: PD



## Weihnachtstraditionen

Verschiedene Traditionen prägen die Advents- und Weihnachtszeit. Doch nicht in jedem Land und in jeder Familie wird auf die gleiche Weise gefeiert. Im Rahmen dieser Serie erzählen Menschen aus aller Welt ihre persönliche Weihnachtsgeschichte.